Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

№ 20. Sonnabend, den 17. Februar **1900.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Bebauungspläne für den **nördlichen, östlichen und südlichen Theil der Stadt Eibenstock** zu einem Gesammtplane vereinigt worden sind, wird letzterer — insbesondere rücksichtlich der mit geringen Abänderungen erfolgten Wiederaufnahme des alten Planes für die Südstraße — nochmals **14 Tage lang,** vom 14. Februar dss. Js. ab gerechnet, in unserem Archiv zu Jedermanns Einsicht ausgelegt.

Einsprüche hiergegen sind innerhalb der obengenannten Frist schriftlich oder mündlich an Rathsstelle anzubringen. Später erhobene Einsprüche sind ausgeschlossen.

Eibenstock, den 9. Februar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse. Gnüchtel.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit einer Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 3. Februar 1900, die Erstattung der im Jahre 1899 aus der Staatskasse bestrittenen Entschädigungen für Pferde und Rinder betr., ist für jedes der aufgezeichneten

a. **Pferde** ein Jahresbeitrag von zwei Pfennigen und
b. **Rinder** ein Jahresbeitrag von zwölf Pfennigen zu erheben.

Die Besitzer von Pferden und Rindern in hiesiger Stadt werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß in nächster Zeit ein Beamter des Raths die Beiträge abholen wird.

Eibenstock, den 14. Februar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse. Gnüchtel.

Am **15. Februar 1900** war der **erste Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen** fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achttägigen Frist gegen etwaige Restanten executivisch vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Königliche Industrieschule Plauen i. V.

Zweigabtheilung in Eibenstock.

Unterricht im **Zeichnen** und **Malen** von Pflanzen nach der Natur und von Ornamenten. Der Unterricht findet

Dienstags und Freitags, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr

statt.

Das Schulgeld beträgt jährlich 15 Mark. Beginn des neuen Kursus am 24. April 1900. Anmeldungen sind bis dahin in der **Rathsexpedition zu Eibenstock** zu bewirken.

Plauen i. V., den 10. Februar 1900.

Die Direktion.

Professor **Richard Hofmann.**

Schuppenversteigerung auf den Abbruch.

Das auf Parzelle Nr. 1176 der Flur Eibenstock am unteren Crottensee stehende früher **Unger**'sche **Heuschuppengebäude** Nr. 28 Abth. B. des Brand-Vers.-Cat. soll

Mittwoch, den 21. Februar d. J.

Vorm. 9 Uhr im Hôtel **„Stadt Leipzig“** hier unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Etwa gewünschte Auskünfte ertheilen die unterzeichneten Dienststellen.

Kgl. Forstrevierverwaltung Auersberg und Kgl. Forstrentamt Eibenstock,
Lehmann. am 15. Februar 1900. **Gerlach.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Feier der Rückkehr des Prinzen Heinrich fand am Dienstag Abend im Berliner Schlosse ein Fest-Diner statt, bei dem der Kaiser seinen Bruder in einem längeren Trinkspruch feierte. Der festliche Empfang, den auch die Bewohnerschaft Berlins dem Prinzen bereitet habe, sei Beweis dafür, wie groß das Verständniß für die Stärkung unserer Seegeltung in der Bevölkerung geworden ist. Das deutsche Volk ist mit seinen Fürsten und seinem Kaiser darüber willenseinig, daß es in seiner mächtigen Entwickelung einen neuen Markstein setzen will in der Schaffung einer großen, den Bedürfnissen entsprechenden Flotte. Wie Kaiser Wilhelm der Große uns die Waffe schuf, mit deren Hilfe wir wieder schwarz-weiß-roth geworden sind, so schickt das deutsche Volk sich an, die Wehr sich zu schmieden, durch die es, so Gott will, in alle Ewigkeit schwarz-weiß-roth bleiben kann, im In- und Auslande.

— Kiel, 15. Februar. Prinz Heinrich ist heute Nachmittag 2½ Uhr hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe empfangen worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen über die Militärdienstzeit der Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts vom Jahre 1900 ab. Danach sind die Volksschullehrer, die die Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, sofern sie nicht als Einjährig-Freiwillige dienen, nach einjähriger activer Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment zur Reserve zu beurlauben. Ein Recht auf die Wahl des Truppentheils haben die einzustellenden Lehrer nicht, aber den Wünschen derselben ist möglichst Rechnung zu tragen. Die Volksschullehrer nehmen, so weit möglich, an den Rekrutenausbildungen der Einjährig Freiwilligen theil und sind, wenn sie geeignet sind, zu Unteroffizieren des Beurlaubtenstandes auszubilden. Hinsichtlich der Heranziehung zu Uebungen im Beurlaubtenstande werden die Volksschullehrer wie die übrigen Mannschaften behandelt.

— Auf Samoa hatten beide Parteien zum Geburtstage des Kaisers Deputationen in das deutsche Konsulat entsandt, um Glückwünsche darzubringen und ihre Unterwerfung unter die deutsche Herrschaft zu erklären.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Trotz der Schweigsamkeit des englischen Kriegsamts ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß, wie Buller vor Ladysmith, so Clements, oder wie der englische General sonst heißt, am Oranjefluß in der Nähe von Colesberg eine vernichtende Niederlage erlitten hat. Noch ist man auf Meldungen aus Brüssel oder nicht kontrolirbare aus London angewiesen, aber wenn diese Nachrichten auch übertrieben sind, soviel erhellt aus ihnen doch, daß Lord Roberts den geplanten Vorstoß zur Befreiung des „edlen“ Cecil Rhodes aus Kimberley kaum wird unternehmen können. Die Buren sind dabei, ihn und seine Unterkommandanten von allen Seiten mit eisernen Armen zu umklammern; schon die nächsten Tage müssen die Entscheidung bringen, die aller Wahrscheinlichkeit nach gegen England ausfallen wird. Wird Roberts zum Rückzug genöthigt, dann ist der gesammte Norden der Kapkolonie den Buren offen. — Es liegen heute folgende Nachrichten vor:

London, 14. Februar. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die fluchtartige schwere Niederlage des Generals Clements, (Kommandeurs des linken Flügels der englischen Armee im Norden der Kapkolonie) mit den gesammten Truppen vor Colesberg macht einen niederschmetternden Eindruck, da der Rückzug auf Rensburg die Freistaatler zu Herren des gesammten Bahnsystems des Nordens der Kapkolonie macht, Feldmarschall Roberts abzuschneiden droht und die Offensive gegen den Freistaat unmöglich macht. Die Engländer verloren eine große Anzahl Geschütze, den ganzen Train und fast sämmtliche Lagervorräthe, sowie alles Material welches während der nächtlichen Flucht nicht fortgeschafft werden konnte. Der Burengeneral Delarey umgeht Naauwport, sodaß der weitere Rückzug der Engländer südwärts nothwendig ist.

London, 14. Februar. Aus Rensburg wird berichtet: Der Rückzug erfolgte im Schutze der Nacht, theilweise in voller Flucht bis Rensburg. Sämmtliche seit Jahresanfang besetzten Stellungen, mit Einschluß aller westlich von Rensburg wurden geräumt. Die Freistaatler schnitten einzelne Truppentheile ab und gefährden die Verbindung mit de Aar. Unsere Verluste sind schwer. Ob, wie verlautet, die Artillerie verloren ist, steht noch nicht fest. Jedenfalls ist der Plan eines Angriffsmarsches gegen den Freistaat gescheitert.

Berlin, 14. Februar. Dem „B. T.“ wird aus Brüssel gemeldet: Den Ereignissen an der Grenze des Oranje-Freistaats wird in hiesigen Burenkreisen fortan eine größere Bedeutung beigelegt als den Vorgängen in Natal. Die Niederlage des englischen Generals Clements bei Rensburg, wobei derselbe schwere Verluste erlitt, durchkreuzt den Plan des Marschalls Roberts, in den Oranjestaat gleichzeitig von der Seite wie von Süden einzudringen. Roberts kann jetzt nur noch von rechts oder links vordringen. Das südliche Terrain beherrschen die Buren so vollständig, daß die Generäle French und Gatacre wahrscheinlich bis Arundel zurückweichen müssen. Jedenfalls wird die nächste größere Schlacht an der Grenze des Oranje-Freistaats geschlagen.

Brüssel, 14. Februar. In einer Korrespondenz des „Petit Bleu“ aus Pretoria wird versichert, daß in den letzten Tagen des Dezembers 2000 englische Soldaten an den Ufern des Maputa an der Grenze von Swaziland auf dem portugiesischen Gebiete angekommen seien, welche während des Rückzuges auf Dundee von den Truppen des Generals White getrennt wurden und wochenlang im Zululande umhergeirrt seien; sie seien ohne Stiefel und stark ausgehungert auf portugiesischem Gebiet angekommen, wo sie entwaffnet worden seien. Von diesen zweitausend Engländern glaubte man, sie seien mit General White in Ladysmith eingeschlossen.

London, 15. Februar. Lord Roberts telegraphirt aus Dekils-Drift vom 14. d. M.: General French mit drei Brigaden, Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie, erzwang den Uebergang am Modderfluß bei Klip-Drift, 25 Meilen von hier, und besetzte die nördlich davon gelegenen Berge und nahm drei Burenlager. Inzwischen besetzte General Bartous Brigade die zweite Furth und zwei Burenlager in westlicher Richtung. General French fand nur geringen Widerstand, seine Verluste sind gering. Die Aktion wurde vorzüglich ausgeführt, wenn man die drückende Hitze und den Staub in Betracht zieht. Die 6. Division ist auf der Nordseite des Rietflusses bei Waterval-Drift und ging zur Unterstützung der Kavallerie vor, die 7. Division steht noch hier, marschirt aber heute Nachmittag ab. 4 Offiziere und 53 Mann wurden vom Hitzschlag getroffen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Unsere Lateinschule scheint sich jetzt nach mancherlei Anfechtungen recht gut eingebürgert zu haben und sich das Wohlwollen unserer Bürgerschaft zu erringen. Das Mißtrauen, welches fast jede neue Einrichtung außerhalb des gewohnten Gleises hier erfährt, beginnt Angesichts der entschiedenen Vervollständigung unserer Jugendbildung durch die Lateinschule und nicht zum Wenigsten unter der ruhigen, sachgemäßen und sicheren Leitung derselben, immer mehr zu schwinden. Man erkennt, daß nicht blos Lateinisch dort getrieben, sondern recht viel Praktisches gründlich und faßlich gelernt und der Schüler mit eifrigster Fürsorge für sein späteres Fortkommen gefördert wird. Naturgemäß kann auch in Klassen von nur je 6 Schülern jeder derselben sorgfältig nach seinen besonderen Geistes- u. Charakteranlagen behandelt werden, während das in einer Klasse von 40 und mehr Schülern äußerst schwer durchführbar ist. Sehr riskant aber ist es, seinen Sohn zum Besuche einer auswärtigen Anstalt im zarten Alter Fremden zu überlassen. Selbst Verwandte werden dem Jungen fast nie die volle Fürsorge der Eltern zu theil werden lassen. Man kennt auch die einzelnen Lehrer nicht, deren Interesse sich leicht den einheimischen Schülern zuwendet, weil sie deren Eltern kennen und mit ihnen verkehren. Man kennt vor allen Dingen aber auch nicht die Kameraden des Sohnes, deren Umgang ihn in den Grund hinein verderben kann. Hier in Eibenstock kennen wir Lehrer, Schüler u. Anstaltszwecke und haben sogar unter Umständen auch persönlichen Einfluß auf die Gestaltung des erziehlichen Unterrichts. Die Lehrer interessiren sich für uns und unsere Kinder ganz speciell und betrachten es als ihr eignes Interesse, unseren Wünschen entgegenzukommen. Dabei geben wir hier nur 120—180 Mark jährlich für unseren Sohn aus, während wir auswärts außerdem noch die theure Pension mit 600 bis 1500 M. bezahlen. Auch denen, welche Realschulbildung für ihren Sohn wünschen, wird Rechnung getragen, indem es anheimgestellt bleibt, denselben den französischen Unterricht ein Jahr früher und den lateinischen Unterricht ein Jahr später genießen zu lassen. Es ist auch natürlich, daß die Mitglieder des Lateinschulausschusses im Verein mit den Lateinschullehrern den abgehenden Schülern die Wege nach besten Kräften zu ebnen suchen werden. Schon einem Schüler ist Gelegenheit zur Erlangung einer Freistelle an einem Gymnasium verschafft worden. Jedenfalls genießt jeder einzelne Schüler das warme Interesse aller Betheiligten. Kein Wunder also, wenn sich die Lateinschule immer mehr Freunde erwirbt! Möchte ihr Aufschwung anhalten! — Wer aber einen Sohn mit normalen Fähigkeiten im Alter von 8 oder 9 Jahren hat, und die Ausgabe von 120—180 Mark erschwingen kann, der scheue diese Ausgabe für die Bildung seines Sohnes nicht. Sie ist nicht verloren! Und dann unterschätze man nicht den Nutzen der Septima. Diese unterste Klasse der Lateinschule entspricht dem 3. Jahrgange in der Volksschule. Die Schüler derselben haben eine größere Anzahl Unterrichtsstunden, aber werden auch von vornherein auf den Unterricht der Lateinschule vorbereitet.

— Chemnitz, 14. Februar. Ein schwerer Unglücksfall hat sich vergangene Nacht auf der Bahnstrecke zwischen Leubsdorf und Grünhainichen ereignet. Die Holzschleifer Erler und Gänzel aus Leubsdorf hatten gestern Abend, um von ihrer Arbeitsstätte Grünhainichen den Weg nach Leubsdorf abzukürzen, die Bahnstrecke benutzt. Auf einer Brücke waren sie sodann von einer Lokomotive, deren Herankommen sie jedenfalls infolge des Rauschens des Flöhaflusses überhört hatten, überfahren worden. Erler war namentlich am Kopfe schwer verletzt und verstarb auf dem Transport nach dem hiesigen Krankenhause. Gänzel waren beide Beine oberhalb der Kniee abgefahren; er befindet sich in hoffnungslosem Zustande ebenfalls im hiesigen Krankenhaus.

— Zwickau, 15. Febr. Das „Zwickauer Wochenblatt“

SLUB
Wir führen Wissen.